

# Wochenblatt

Pernsprecher

\* \* No. 18. \* \*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 A. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 A.  
Lokalpr. 10 A. Reklame 20 A.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Pollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 54.

Sonnabend, den 6. Mai 1905

57. Jahrgang.

### Cypressenzweig auf das Grab Friedrich v. Schillers zu seinem 100. Todestage.

(Nachdruck verboten.)

Einshundert Jahre sind ins Land gegangen,  
Seit einst des großen Dichters bleiche Wangen  
Der bittere Tod mit kaltem Hauch geküßt.  
Wie schmerzlich klang damals die Trauerfunde  
Im deutschen Vaterland vom Mund zu Munde,  
Daß Schiller tot. — Zu kurz war seine Frist! —

Nicht tot! — O schaut nur heut' nach hundert Jahren,  
Wie ihm sein Volk die Treue muß' zu wahren  
Und dankerfüllt ihm neuen Lorbeer bringt;  
Mocht auch dem Leib die Seele still entschweben,  
Auf ewig wird sein Geist dort weiter leben,  
Wo immer deutsch nur eine Zunge klingt!

Dem deutsch war all' sein Sinnen und sein Handeln,  
Und deutsch auf lichter Lebenshöf' sein Wandeln,  
Deutsch seiner Lieder herrlicher Akkord.  
Durch seine Dichtung ziehen deutsche Klänge,  
Und gottbegnadet ward durch die Gesänge  
Ein wahrer Meister er vom deutschen Wort!

„Wohl mußt' Du in Deutschlands trübsten Tagen —  
Du edler Dichter — Deine Leier schlagen,  
Da schwer geknechtet es am Boden lag,  
Doch ließ sein Geist sich nicht die Flügel binden,  
Mit Seherblick konnt' Dein Volk Du künden  
Durch Teth, daß die Befreiung folgt aus Schmach.“ —

„Sie ist erfolgt! — Nach heißen, blut'gen Ringen  
Kreist jetzt der deutsche Aar mit mächt'gen Schwingen  
Um des geeinten Vaterlandes Gaun —  
Und konntest Du den Tag auch nicht erleben,  
Dein Sang, o Schiller hat die Kraft gegeben,  
Durch ihn halft Du das Einheitswerk erbau'n! —

„Der besten einer von Germanens Söhnen,  
Soll deshalb laut Dir Preis und Lob ertönen  
Am Tage, wo Du schlummerst hundert Jahr —  
Ist düster auch der ew'gen Trennung Wolke,  
Unsterblich lebst Du fort in Deinem Volke  
Durch Deines Geistes Größe immerdar!“ —

Karl Emmrich.

Mit der Stellvertretung des Friedensrichters für den Bezirk Ohorn, des Herrn Ortsrichters Otto Kammer daselbst, ist bis zum 5. Juni 1905 Herr Bürgermeister Dr. Michael in Pulsnitz beauftragt worden.  
Pulsnitz, am 4. Mai 1905.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Stadtrat beschlossen hat, zu Ehren des großen Deutschen Dichterkürten Friedrich von Schiller bei der hundertjährigen Wiederkehr seines Todestages die Straße B mit dem Namen

#### Schillerstraße

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Neueste Ereignisse.

Zum Präsidenten des Reichsgerichts ist der Unterstaatssekretär im preussischen Staatsministerium Dr. Rudolf Freiherr von Sedendorf ernannt worden.

Graf von Tattenbach überbringt nach einer Londoner Meldung dem Sultan von Marokko den Stern des Roten Adlerordens mit Brillanten.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern empfing vom Kaiser Wilhelm den Befehl, ein Geschenk von 15000 Mk. der Familie des Leutnants Shibata zu überweisen, der die fremden Militär-Attachees nach Port Arthur führte und kurz darauf in einem Gefechte getötet wurde.

In Stockholm sind gestern 2000 Arbeiter ausgesperrt worden.

Nach einer Depesche aus Petersburg tritt Kuropatkin ganz zurück und überläßt Kaulbars das Kommando der ersten Armee.

In Warschau wurde gegen eine Patrouille eine Bombe geschleudert, die nicht explodierte. In Odessa, Melitopol, Simferopol und Nischni-Rowgorod haben neue Krawalle begonnen.

In Lodz feuerte das russische Militär vor der Heiligkreuzkirche während des Maigottesdienstes eine Salve in die Menge ab. 7 Personen wurden verwundet; eine Kugel traf den Hochaltar. Es entstand eine große Panik, viele Personen kamen zu Schaden.

Das dritte russische Geschwader hat gestern morgen halb 6 Uhr Singapore passiert.

In Chicago wurden wegen der Unruhen infolge des Rutscherstreiks 3000 neue Polizisten eingestellt; trotzdem wurden fünfzig Personen verletzt. Kronprinz Wilhelm vollendet heute Sonnabend sein 23. Lebensjahr.

### Zum 100. Todestage Friedrich v. Schillers.

(Nachdruck verboten.)

Der Tag, welcher in allen Teilen der Welt, soweit die deutsche Zunge klingt, feilich begangen wird, der 100. Todestag des deutschen Dichters, Friedrich v. Schillers, ist in die Nähe gerückt. Es soll keine ernste Totenfeier sein, welche das deutsche Volk für seinen unsterblichen Helben veranstaltet, sondern nur eine solche der Erinnerung. Sie soll davon Zeugnis ablegen, daß der Geist des edlen Streikers für Gott, Tugend, Freiheit und Vaterland durch seine herrlichen Dichtungen und Dramen in seinem Volke fortlebt und daß der Name Schiller als der Herrlichsten einer für alle Zeiten unloslich mit dem deutschen Volke verknüpft ist. Wodurch sich dieses aber besonders zu dem geistreichen Dichter hingezogen fühlt, ist der Umstand, daß Schiller den größten Teil seines Lebens auf Dornenpfaden gewandelt ist. Schwere Sorgen, durch welche sogar oftmals in seinen Jugendjahren das Brot auf dem Tische fehlte, und ein körperliches Leiden, durch das er langsam aber sicher dem frühen Tode entgegen ging, ließen ihn sich durchkämpfen zu einem ganzen Menschen, der durch sich selbst den Beweis der Wahrheit für die philosophischen Gedanken in seinen Dichtungen erbrachte, daß unsere Größe des Leidens bedürfe, um lebendig zu werden, daß sich der Geist nur dann groß zeige, wenn er über die leidende Natur triumphiert. Und Schiller hat darüber triumphiert, denn sein ganzes Lebenslauf zeigt, daß nur sein geflügelter Genius und sein unverwundlicher Idealismus ihn in dem Kampf des Lebens aufrecht erhielt.

Einshundert Jahre sind nun seit jener Zeit in das Land gegangen und Schiller hat unsterblich wie seine Werke unter seinem Volke fortlebt. Wohl hatte er auch seine Neben- und Widersacher, die da behaupten wollten, seinen Dichtungen und Dramen gehe der deutsch-nationale Geist ab. Dem ist durchaus nicht so! Wohl mangelte es Schiller, welcher in der Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes lebte, an genügendem nationalem Stoff, aber an den Helben anderer Völker, welche er in seinen Dramen verherrlichte, führte er dem deutschen Volke vor Augen, wie es und durch was es sich aus seiner Schmach befreien konnte. Oder ist es nicht die ideale deutsche Freundschaftstreue, welche er uns so herrlich in seinem Don Carlos vor Augen führt, und sind es

nicht edle deutsche Worte, die er in seiner Jungfrau von Orleans uns zuruft: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.“ Auch in seinem Teth entflammt er sich voll Begeisterung für das Vaterland durch die Worte „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!“ Und gibt es wohl eine schönere und edlere Auffassung von den Pflichten einer deutschen Hausfrau, als wie sie Schiller in seiner „Glocke“ besingt? — Nein, er war ein deutscher Dichter in dem vornehmsten Sinne des Wortes und kein Gevingerer als Goethe ist es, welcher über den Tod des vortrefflichen Meisters wie folgt klagt: „Auch ohne die tiefe, herzliche Liebe, die ich zu Schiller hegte, kann ich nie ohne große Geschütterung an die Zeit meines Lebens mit ihm denken. Ja, ich gestehe es offenerzig, mein ganzes Leben kommt mir seitdem leerer, unbedeutender und weniger befriedigend vor.“ Auch das deutsche Volk hat Schiller mit instinktivem Seherblick schon von Anfang an als einen deutschen Dichter von höchster Begabung und gottbegnadeter Kraft erkannt, geliebt und verehrt und es ist zu bedauern, daß ein solcher großer Geist mitten in seinem Wirken und in dem schönsten Mannesalter so frühe sterben mußte. Was hätte er wohl noch an edlen Geistesgaben uns hinterlassen, wenn ihm vielleicht noch zwanzig Jahre Lebensfrist vom Himmel geschenkt worden wäre! — Deshalb zieht nun zu seinem 100jährigen Todestage eine helle Begeisterung durch alle deutschen Herzen für ihren großen, unsterblichen Friedrich v. Schiller. Sein Geist mag immer das deutsche Volk bis in die fernsten Zeiten begleiten, dann wird es allezeit gut bestellt sein um das teure Vaterland. Einer der größten Söhne Deutschlands, Schiller, wird aber dann auch weiter unsterblich unter seinem Volke für ewig fortleben, durch seine herrliche Poesie, die er in seinem Festspiel „Die Huldigung der Künste“ mit folgenden sinnreichen Strophen sprechen läßt:

Mich hält kein Band, mich fesselt keine Schranke,  
Frei schwing ich mich durch alle Räume fort.  
Mein unermesslich Reich ist der Gedanke,  
Und mein geflügelt Werkzeug ist das Wort.  
Was sich bewegt im Himmel und auf Erden,  
Was die Natur tief im Verborgnen schafft,  
Muß mir entleitet und entriegelt werden,  
Denn nichts beschränkt die freie Dichtertraft.  
Doch schön'res find ich nicht, wie lang ich wäge,  
Als in der schönen Form die schöne Seele! —

Karl Emmrich.

**Vertikale und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnitz, 6. Mai.** Der Kaufmännische Verein veranstaltete gestern Abend im Saale des „Herrnhäuser“ den letzten Vortrags-Abend dieser Saison und hatte als Redner Herrn Oberlehrer Schmalz gewonnen. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen seitens des Vorstandes Herrn Stadtrat Cunradi erteilte dieser dem geschätzten Redner das Wort zu seinem Vortrag, dem das Thema: „Was uns Sprache und Kulturgeschichte vor unserm Haus und Heim erzählen“ zu Grunde lag. Den mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag an dieser Stelle wörtlich wiederzugeben ist leider nicht möglich und einen kurzen Auszug zu bringen hieße ein Stückwerk fabrizieren, denn er bot, als zusammengefügtes Ganzes, eine Fülle von Interessantem und Belehrendem. Mit seltener Aufmerksamkeit folgten die zahlreichen Hörer den Ausführungen des Herrn Oberlehrers, die uns von dem Heiligtum des germanischen Hauses und Heimes, von den Wandlungen der deutschen Wörter, der Anschaulich- und Bildlichkeit unserer Sprache, und von der Höhe des deutschen Hauses und Familienlebens unterrichteten, sowie dem vollständigen Maler des deutschen Hauses „Ludwig Richter“ durch seine Werke erzählen ließen. Herr Stadtrat Cunradi überbrachte dem geschätzten Redner den aufrichtigsten Dank des Kaufmännischen Vereins und der Gäste.

**Pulsnitz.** Die Reise Sr. Maj. des Königs Friedrich August nach der Lausitz wird auf Montag, den 29., Dienstag, den 30. und Mittwoch, den 31. Mai fallen. Unsere Stadt wird am ersten genannten Tage die große Freude haben, Se. Majestät bewillkommen zu dürfen. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen worden, um unserm geliebten König einen würdigen Empfang zu bereiten. Wir werden die Einzelheiten der Empfangsfeierlichkeiten beim Aufenthalt des Monarchen zur Kenntnis unserer Leser bringen, sobald die allerhöchste Genehmigung eingetroffen sein wird.

**Pulsnitz.** Zum hundertjährigen Todestag des Lieblingdichters der deutschen Nation, Friedrich v. Schiller (9. Mai 1905) bieten wir heute unseren geschätzten Abonnenten eine

**Schiller-Gedächtnisnummer.**

Dieselbe enthält eine aus berufener Feder kommende, anziehend geschriebene Biographie des großen Dichters, sowie mehrere Illustrationen mit beigelegten Texten. — Unter Millionen ist es nur den Auserwählten beschieden, daß ihr Name noch nach Jahrhunderten genannt wird und ihr Gedächtnis kommenden Geschlechtern erhalten bleibt. Wenn sich nach hundert Jahren ein ganzes Volk im Geiste um den Satz eines Dichters schart, um sein Bild zu erneuern und ihm dankbar zu hulbigen, für das was er ihm gegeben hat, so dürfen wir einen solchen Dichter zu den Auserwählten, den Unsterblichen rechnen. Und wenn wir heute fragen, was es ist, das Schiller zum Lieblingsdichter des deutschen Volkes gemacht hat, so lautet die Antwort: Das ernste Streben und Ringen nach Wahrheit, Schönheit und sittlicher Vollkommenheit, das sich in seinem Leben und seinen Werken zeigt! Und dies zu verkörpern diene die der heutigen Ausgabe beigegebene „Schiller-Gedächtnisnummer“.

**Pulsnitz.** Im ganzen deutschen Reich und soweit die deutsche Zunge klingt, rühmt man sich in vielen Städten zu würdigen Gedenkfeiern zu Ehren unseres Dichterkönigs Schiller. Er schloß am 9. Mai vor 100 Jahren seine Augen zum Todesstuhle, und gerade an diesem Tage wird sich wieder so recht zeigen, wie unsterblich er ist in allen noch ideal gesinneten Herzen. Auch in unser Stadt wird eine Feier von Seiten der Schule vorbereitet, zu welcher laut Bekanntmachung im Inseratenteil dieses Blattes alle Eltern, Freunde und Gönner der Schule freundlichst eingeladen sind. Nach einer auf die hohe Bedeutung des Tages hinweisenden Ansprache werden durch Schüler und Schalerinnen der oberen Klassen Schillerische Dichtungen und Gesänge zu Gehör gebracht werden. Für die jüngeren Kinder wird eine entsprechende Feierstunde in jeder Klasse vorher veranstaltet.

**Pulsnitz.** Laut Beschluß des Stadtrates wird Straße B zu Ehren des unsterblichen Dichters Friedrich von Schiller von jetzt ab „Schillerstraße“ benannt.

Nächsten Dienstag wird auf dem Reulenberg eine Schiller-Linde geweiht. Anlässlich dessen veranstaltet die Reulenberg-Konferenz eine kleine Festlichkeit.

**Horn.** Im Dergaßhof findet morgen, Sonntag, nachmittags von halb 4 Uhr an ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Gräfe-Baunz über: „Die Aufzucht der Ziege“ statt. Allen Ziegezüchtern, sowie Interessenten ist der Besuch dieses Vortrages zu empfehlen.

**Niederstein.** Der hiesige Kgl. Sächs. Militär-Verein gebent Sonntag, den 28. Mai seine neue Fahne zu weihen. Als Festplatz ist das Wiesengrundstück des Herrn Gutsbesitzer Gustav Runath, auf welchem bisher das Schulfest abgehalten wurde, auszuwählen. Die Festordnung werden wir später bekannt geben. Es ist schon jetzt dem Verein am Tage seiner Veranstaltung ein recht schönes Maiwetter zu wünschen.

Schützt die Singvögel! so rufen wir Tausenden und Abertausenden von Freunden derselben eindringlich zu. Leider gibt es noch viele Menschen, welche den Wert der Vermehrung dieser nützlichen Tiere nicht würdigen, obwohl sie es hauptsächlich sind, welche zum Wohle der Menschheit großes beitragen; sie bekämpfen die Obstbäume von schädlichem Gewürm und schädigen die Wälder vor Kiefernspinner, Nonnenraupen etc. Ein einziges Weifenpaar vernichtet Millionen von Schädlingen an Wald- und Obstbäumen, unermüdet und emsig läßt sie mit ihren scharfen Augen in die Ritzen der Bäume nach schädlichen Insekten, Würmern und Larven. Besitzer von Parkanlagen, Gärten und Wäldern! Sisset Vorrichtungen treffen zum Schutze der Singvögel, damit lustiger Vogelgesang widerhallt! In der jetzigen Missetzeit sind es auch besonders die Katzen, die den gesiederten Sängern viel Sorgen bereiten. Die Katzen treiben gegenwärtig ihr vogelmörderisches Wesen bei Tag und Nacht; sie treffen die noch nicht flüggen Vögel in großer Anzahl auf. Um nun unsere Singvögel vor diesem ihrem gefährlichsten Feinde,

sowie vor Fitis u. a. sicher zu schützen, muß man diese weg schaffen, und dazu ist das beste Mittel: die Katzenfalle! Jeder Gartenbesitzer stelle in der jetzigen Brutzeit der Bödel eine solche Falle auf; er wird staunen, was er für Gefindel fängt. Das wird den Katzenliebhabern nicht unangenehm sein, zu hören, aber es liegt bei ihnen, sich ihre Lieblinge zu schützen, indem sie dieselben an ein Reithen legen während der nächsten sechs Wochen.

Postkartenloks werden vielleicht bald von der Reichspost ausgegeben werden. Das Reichspostamt hat verschiedentlich wegen der Zweckmäßigkeit angefragt und eine günstige Auskunft erhalten, sodaß ein Versuch erwartet werden darf.

Die königliche Amtshauptmannschaft Rammz gibt bekannt, daß der Gemeinderat zu Großröhrsdorf die Eingliederung des Gemeindefußweges, Flurstück Nr. 691 für Großröhrsdorf, welcher von der früheren Post an der Bischofswaldener Straße nach der Pulsnitzer Straße zu führt, beschloß. Widersprüche gegen diese Eingliederung sind bei der königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen.

Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonntag Nachmittag auf der Haltestelle Schwepitz. Der 13 jährige Sohn des Bahnpackers Herrn Michel, Schwepitz ging am genannten Tage mit mehreren anderen Knaben in das Kgl. Staatsforstrevier. Er kletterte dort auf einen Baum, um ein Nest zu zerstören, kürzte jedoch dabei herunter. Beim Fallen wurde ihm von einem vorstehenden Aststumpfe der rechte Unterschenkel zerrissen und die Wade abgerissen. Die übrigen Knaben haben ihren Gefährten hilflos liegen lassen. Der bedauernswerte Knabe raffte sich auf und versuchte, sich nach Hause zu begeben, doch jedoch bald darauf infolge des großen Blutverlustes wieder zusammen. Erst von herzugeleiteten anderen Kindern wurde er auf einem Wagen weggeführt. Der behandelnde Arzt Dr. med. Schmidt in Schwepitz, hat das Bein, soweit möglich, wieder vernäht, doch soll die Verletzung eine sehr schwere sein. Die Mutter des Kindes liegt schon seit vielen Monaten im Krankenhaus zu Dresden schwer krank darnieder.

**Baunz, 4. Mai.** Ein Sensationsprozess wird am 17. ds. Mts. das hiesige Schwurgericht beschäftigen. Der 30 Jahre alte Bahnarbeiter Gustav Emil Israel ist angeklagt, am 14. Oktober v. J. an dem 22 Jahre alten Hausmädchen des Krethschams in Baunzdorf, Helene Gintley, an der Spitznauerdorfer Chaussee bei Seibennersdorf bei Hiltz einen Lustmord verübt zu haben. Israel war am 16. Oktober früh in Baunzdorf verhaftet und da er dringend verdächtig war, an das Amtsgericht in Großschönau eingeliefert worden. Er wurde wieder entlassen und am 18. Oktober nochmals verhaftet. Seit dieser Zeit befindet er sich hier in Untersuchungshaft.

Zu der am Geburtstage Sr. Maj. des Königs in Dresden stattfindenden großen Parade werden schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Hauptplatz, auf dem sich das glänzende militärische Schauspiel vollziehen wird, ist neu planiert und der an dem großen Platz vorbeiführende Bischofsweg wird neu instand gesetzt. Die an der Parade beteiligten Truppenteile verwenden neben der sonstigen Dienstausbildung ganz besondere Sorgfalt auf das Einzerzieren tadelloser Parademärsche. Die Parade steht in zwei Treffen auf dem Platz und wird beim Abreiten der Front zweimal vor Sr. Maj. dem König und der glänzenden Umgebung desillustriert. Wie bekannt, wird Sr. Majestät der Kaiser am Geburtstage des Königs nach Dresden kommen und an der Parade teilnehmen. Nachmittags findet am Königstage im Residenzschlosse eine Paradedafel statt.

**Dresden.** Den jungen königlichen Prinzen berichtete gestern Mittag Herr Leutnant Stecher vom kaiserlichen 2. Seebataillon, der vor kurzem mit dem Marine-Expeditionskorps aus Südwestafrika zurückkehrte, über seine Erlebnisse bei der Abtheilung Olanemann.

Die mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen der indischen Truppe im Zoologischen Garten zu Dresden werden mit Sonntag den 7. Mai ihr Ende. Die Direktion hat zu diesem letzten Schaustellungstage den Eintrittspreis nochmals ausnahmsweise auf 25 Pfg. pro Person festgesetzt, worauf namentlich Familien aufmerksam gemacht seien.

Auf die Sonnabend den 13. Mai 1905 stattfindende 3. Crucianerfeier wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Teilnehmer an dem auf dem Kgl. Belvedere nachmittags 5 Uhr angelegten Festmahle werden gebeten, unter Einbringung von 5 Mark für Tafel und Untkosten sich mit Angabe der genauen Adresse und des Abgangsjahres bis zum 8. Mai anzumelden bei Dr. Heimeinann, Dresden, Kreuzschule, worauf die Festkarte zugesendet werden wird. Alle alten Kreuzschüler, die wegen mangelnder Adresse keine besondere Einladung erhalten konnten, seien hierdurch eingeladen.

**Herbergen zur Heimat.** In 15 großen Landes- und Provinzialverbänden, von denen Sachsen den Landesverband Nr. 9 bildet, bestanden nach dem letzten Jahresberichte für Deutschland 459 Herbergen zur Heimat mit 237 Verpflegstationen gegen Arbeitsleistung, 325 Logistaltungen und 262 Sparfahrgeschäftsstellen. An erster Stelle steht der Landesverband Sachsen mit 56 Herbergen. Durchreisende Personen als selbstzahlende Herbergsgäste wurden in Sachsen 265 722, Uebernachtungen 361 527, Kofigänger 2219 mit 57 097 Nächten, insgesamt also in Sachsen 267 941 Personen mit 418 624 Nächten gezählt. Die 28 Verpflegstationen in Sachsen wurden beansprucht von 86 241 Personen mit 75 527 Nächten. Die Kosten dafür umfassen die Summe von 32 750 Mk. Von 100 Eingelehrten erhielten in Sachsen 2,35 Arbeit.

Der im Rathaus zu Potschappel angestellte Kassenträger Bernhard ist seit Sonntag Nacht spurlos verschwunden. In hinterlassenen Briefen schreibt der unglückliche junge Mann, daß er am 1. April den festen Entschluß gefaßt habe, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Das Motiv zu diesem unglückseligen Vorhaben dürfte schwerlich sein. B., ein hoffnungsvoller tüchtiger Verwaltungsbeamter, ist erst 23 Jahre alt.

**Zittau.** Baronin Marianna von Gersdorf, geb. von Gersdorf aus Ostfriesland bei Görlich tötete sich in einem hiesigen Hotel durch einen Schuß. Sie war 33 Jahre alt und die Witwe des Baron von Gersdorf, der im vorigen Herbst in einer Sommerfrische des Riesengebirges starb. Seit dem Tode ihres Gatten zeigte die sehr religiöse Dame, deren Vater Pastor in Stettin war, Anfälle von Schwermut. Zudem stand sie unter der Einwirkung eines schweren körperlichen Leidens. So dürfte sie den Selbstmord in geistiger Unmachtung begangen haben.

Die Gemischte in Leipzig ist am 2. d. M. an zwei Personen (1 Erwachsene und 1 vierjährigen Kinde, dieses ist gestorben) und am 4. d. M. an einem Erwachsenen die Gemischte amtlich festgestellt worden. Alle im öffentlichen Interesse nötigen Maßregeln (Unterbringung der Kranken im Krankenhaus, Desinfektionen usw.) wurden sofort durchgeführt.

Der Unterstaatssekretär Frhr. v. Seckendorff ist nach einer aus Berlin kommenden Meldung an Stelle des jüngst verstorbenen Dr. Gutschmid zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden. Die amtliche Bekanntgabe der Ernennung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. v. Seckendorff wurde am 22. November 1844 geboren. Er ist ein Sohn des 1885 verstorbenen ehemaligen Oberreichsanwalts beim Reichsgericht Eduard v. Seckendorff.

**Politische Nachrichten.**

**Deutsches Reich.** Das Kaiserpaar hat in der abgelaufenen Woche seinen Aufenthalt in Italien mit dem Besuche der altberühmten Lagunenstadt Venedig zum Abschluß gebracht und weit zur Stunde wieder auf deutschem Boden. Die Majestäten erfreuen sich des besten Wohlbefindens, ebenso die kaiserlichen Prinzen.

Das Kaiserpaar reiste mit den kaiserlichen Prinzen am Donnerstag Abend von Venedig nach Karlsruhe ab; die Ankunft in Karlsruhe erfolgte am nächsten Nachmittag 5 Uhr. Von Venedig aus sandte der Kaiser an den König Viktor Emanuel ein Telegramm, in dem er nochmals beim Verlassen des italienischen Bodens dem Könige den herzlichsten Dank ausspricht für die in Italien in so reichem Maße ihm und seiner Familie erwiesene Gastfreundschaft und die überall so herzliche Aufnahme. Das Telegramm schließt: „Wir werden stets das wertvolle Andenken an diese schöne, im leuchtenden Süden verbrachte Zeit bewahren und fern und nah von Herzen an allem teilnehmen, was das befreundete und verbündete Italien betrifft. Ich danke Dir nochmals von Herzen, daß Du nach Neapel zu kommen die Güte gehabt und mir dadurch Gelegenheit gegeben hast, Dir die Hand zu drücken und auf diese Weise das Band zu verstärken, das unsere Säuler und unsere Länder verbindet.“ Das kaiserliche Telegramm läßt abermals die zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel bestehenden engen persönlichen Beziehungen klar erkennen und stellt weiter eine erneute Bekundung des deutsch-italienischen Bündnisses dar.

Dem Vernehmen nach trifft der Kaiser am Donnerstag, den 11. Mai, mit Sonderzug um 12 Uhr mittags, von Straßburg kommend, in Saargemünd ein, macht auf Schloß Reemelsingen dem Reichstagsabgeordneten Jaunze einen Besuch und reist um 2 Uhr nachmittags nach Metz weiter.

Der Reichszankler Graf v. Bülow vollendete am Mittwoch sein 56. Lebensjahr. Vom Kaiser erhielt er eine Standuhr in Goldbrunze mit dem Relief-Porträt des Monarchen als Geburtstagsgeschenk.

In der Rheinprovinz geht der Kampf zwischen der sozialdemokratischen Partei und den von ihr boykottierten Brauereien weiter. Die Brauereien erklären, den Kampf energisch fortzusetzen.

**Donauschau.** Wegen Gehorsamsverweigerung und Befundung sozialdemokratischer Gesinnung wurde der Musikleiter Schneider von der 6. Kompagnie des 78. Infanterie-Regiments zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Oesterreich-Ungarn.** König Friedrich August von Sachsen hat am Donnerstag Abend seinen Aufenthalt am Wiener Hofe beendet und ist mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zu Jagden nach Neuberg abgereist. Donnerstag Vormittag hatte der Kaiser mit dem Könige der Frühjahrsparade der Wiener Garnison auf der Schmelz beigezogen. Die Verabschiedung zwischen Kaiser Franz Josef und König Friedrich August, die auf dem Bahnhof erfolgte, trug einen ungemein herzlichen Charakter.

**Russland.** Die Zahl der bei dem Warschauer Blutbad Ungekommenen beträgt nach einer neuerlichen genauen Feststellung 52; ferner sind im Verlaufe des 2. Mai 10 Schwerwundete in den Warschauer Hospitälern ihren Wunden erlegen; die Zahl der leichter Verwundeten wird auf ca. 200 geschätzt. Die Lage in Warschau ist fortgesetzt kritisch, die Fabriken sind geschlossen, der Verkehr stockt. Das Zentralkomitee der russischen Sozialistenpartei fordert die Petersburger Arbeiterschaft zu Demonstrationen am 1. Mai a. St. (13. Mai) und zu eventuellem bewaffneten Widerstande gegen die Polizei auf.

**Dessa.** In der Deslaffowstraße wurde gestern eine Person verhaftet, die eine Sprengbombe bei sich trug. In der Semstajstraße wurde eine geheime Waffeniederlage entdeckt.

**Amerika.** In Chicago hat der Streik der Lastfuhrleute zu förmlichen Straßenkämpfen geführt. Am Mittwoch ereigneten sich wiederum gewalttätige Szenen. In mehreren Fällen kamen Kämpfe zwischen Unionisten und Streikbrechern vor und verursachten Paniken in den belebten Straßen. Die schwarzen Kutscher schossen in einigen Fällen auf die Volksmenge, die die Wagenzüge in den Straßen angriff. Die großen Bureaugebäude haben Mangel an Kohlen und leiden auch an anderer Zufuhr. Tausende von Tonnen Nahrungsmittel verderben auf den Bahnhöfen.



### Zum russisch-japanischen Krieg.

Ueber die Hebung der russischen Schiffe in Port Arthur wird aus Tokio gemeldet: Die Arbeiten zur Hebung der bei Port Arthur und Chemulpo gesunkenen russischen Schiffe nehmen einen guten Fortgang. Einzelheiten und die Zahl der Schiffe, um die es sich dabei handelt, werden nicht bekannt gegeben. Man hält es aber für gewiß, daß die japanische Marineverwaltung sich einige wertvolle Schiffschiffe und Kreuzer sichern wird. — Sehr zuverlässig klingt diese verlausulerte Meldung nicht.

Dem „Berl. Tgbl.“ wird berichtet: Während man in hohen Petersburger Kreisen einem Zusammenreffen zwischen den Geschwadern Togos und Roschidschewskis mit den größten Hoffnungen entgegenfieht, hegt man andererseits, wie der Petersburger „Daily-Telegraph“-Korrespondent mitteilt, die ernstesten Befürchtungen hinsichtlich der militärischen Lage auf dem Festlande. Im Petersburger Generalstabe ist man überzeugt, daß sich Oyama, der binnen kurzem zwei neue Armeen, die sechste und siebente, 180000 Mann stark, erhalten wird, zu einem großen Angriff auf Chabin und Wladiwostok mit über 600000 Mann und 2000 Geschützen rüftet. Die sechste Armee wird, 100000 Mann stark, bald vorwärts rücken, um den Uebergang über den Tumenfluß zu erzwingen und Wladiwostok zu belagern.

Die russische Flotte unter Admiral Roschidschewski soll an der chinesischen Südküste in einen Taifun geraten sein, durch welchen mehrere kleine Schiffe vom Hauptgeschwader angeblich getrennt wurden. Ein aus vier Schlachtschiffen, einem Panzerkreuzer, einem Kanonenboot und fünf Kohlen-schiffen bestehendes russisches Geschwader passierte am Donnerstag Nachmittag Malakka in der Richtung nach Süden, vermutlich war es das Geschwader Nebogatows. Nach einer Rauterbesuche aus Tokio fährt die dortige Presse fort, in scharfer Weise die französische Auslegung der Neutralitäts-verpflichtungen bezüglich Indochinas zu tabeln. Dschidshi Schinpo richtet die dringende Aufforderung an die Regierung, ohne irgend welche Rücksichtnahme Schritte zum Schutze der nationalen Interessen zu tun, und behauptet, Frankreich trage die Verantwortung für die weitere Ausdehnung der Feindseligkeiten.

### Bermischtes.

\* gustaf nagel als vasa. Die Naturmenschen wird nicht auskerben. gustaf nagel hält einen kräftigen Sohn in seinen Armen. Der Glückliche teilt dem „Altmärker“ das frohe Ereignis auf einer Postkarte mit dem brandroten Herzen wie folgt mit:

der liebe got schenkte uns heute karfreitag bei glücklicher geburt einen son und sendet derselbe den festpro-

genen herzlichen gruß, got sei es gedankt, sein name sol friedrich nagel heißen. maria und gustaf nagel. arendse i. altn., 21. 4. 05.  
Der galante „gustaf“ nennt in sinniger Weise seine „maria“ zwerf.

\* König Alfons von Spanien erfreut sich trotz seiner Jugend der denkbar größten Beliebtheit im spanischen Volke, dem er mit unerschütterlichem Vertrauen entgegenkommt. Ein hübscher Zwischenfall, der sich unlängst ereignete, hat dem Könige weitere große Sympathien eingetragen. Auf einem seiner Ausflüge im Automobil traf er auf der Paghöhe des Guadarrama-Gebirges im Regen zwei Männer und zwei Frauen, von denen eine ein kleines Kind in den Armen trug, die zitternd vor Kälte nach Madrid zogen. Als der König die Leidensgeschichte der Leute angehört hatte, zog er alles Geld, das er bei sich hatte, aus der Tasche, veranlaßte seine Begleiter, das gleiche zu tun und gab es den Armen. Dann nahm er die beiden durchwärmten Frauen, die eine neben sich setzend, die andere zu seinen Füßen, im prunkvollen Automobilwagen mit nach dem nächsten Dorfe, wo er seinen Jambij mit ihnen teilte und ihnen versprach, in Madrid weiter für sie sorgen zu wollen. Als die Frauen aus den Hochrufen der Dorfbewohner erkannten, daß sie es mit dem Könige zu tun hatten, ergriffen sie vor Schreck die Flucht, kamen später aber zurück und sammelten ihren Dank.

### Über die Kirche von Pulsnitz und was sie aus früherer Zeit erzählt.

Vortrag, gehalten von Herrn Dr. med. Kreyzig.

Der neu geplante Altar bedurfte tiefer Gründung, und da stieß man auf eine Gruft, in welcher man wertvolle Funde machte. Das Wertvollste waren 2 Obdenksetten aus der Zeit des Kurfürsten Christian I. und II. von Sachsen, eine: das goldene Kleinod genannt, die andere: das Zeugnis brüderliche Kreuze und Einigkeit. Außerdem war in der Gruft noch vorhanden ein Armband mit den Buchstaben H W V S, Jahreszahl 1589 und die Buchstabenfolge V T G E H A N. Die Art und Beschaffenheit dieser Funde deutet auf die Schönberge. Es gab 2 Hans Wolf v. Schönberge, der eine sah auf Pulsnitz 1580—1603, der jüngere 1612—30. Vom ersteren wissen wir nun, daß er im Besitz vieler Titel, Würden und Orden war, mit der Bürgererschaft aber in keinem Band und Streit sich befand. Ihm sind jedenfalls die 2 kostbaren Obdenksetten ins Grab mitgegeben worden. Die auf dem Armband verzeichnete Jahreszahl kann sich auf den einen, wie auf den anderen beziehen. Die obige Buchstabenfolge deutet Prasser mit: Vertraue Gott, er hilft aus Not. Auch ein goldenes Medaillon war noch in der Gruft, 1 Schwert, 1 Dolch u. a. Letztere sind an der Rückwand unseres Altars noch zu sehen. — Also dieser Altar war es, welcher zu den Funden führte. Gewiß hätte man gerade an dieser Stelle denselben nicht erwartet, wenn man von dem Vorhandensein der Gruft eben da gewußt hätte. Dieser Altar nun ist, wie bekannt, ein Werk der Pulsnitzer Töpferinnung, welche um jene Zeit wahrscheinlich ihre Behätigung erfahren hat. Er ward von Gottfried Behmann aus gebrannter Ton- und Sandmasse gefertigt, mit Bewilligung der hiesigen Gutsheerrschaft und des Herrn Hauptmann v. Uichtritz aufgesetzt, wie eine Tafel an der Rückfläche des Altars besagt, und am 9. Oktober 1796 geweiht.

Des Weiteren finden wir nun im Innern der Kirche eine Anzahl Grabmäler und Steine. Wie erwiesen, war die Ende des 18. Jahrhunderts aufgefunden Gruft die des Hans Wolf v. Schönberg. Noch ein anderer Schönberg hat in der Kirche seine letzte Ruhestätte gefunden, und zwar Johann George v. Schönberg, welcher der Sohn Hans Wolfs des Jüngeren v. Schönberg und seiner Gemahlin Uelula geb. v. Bismarck war. Die Schönbergs besaßen Pulsnitz von 1580 an als Nachfolger derer von Schlieben. Ihre Herrschaft zeichnete sich aus durch unausgesetzte Bedrückungen und Verdrückungen der Bürgerchaft, so daß es sogar zu einer Art von Verschwörung kam, die zu einem Attentat auf den einen Schönberg führte. Die Vorstellungen von seiten der

Bürger gegen die Bedrückungen in Bauzen, sowohl als auch beim Kaiser selbst, schlugen völlig fehl; die Beschwerdeführer werden gewöhnlich als Aufrehrer angesehen und danach behandelt, so daß sie schließlich Abbitte tun müssen und geloben, fernerhin Gehorsam zu halten. Sodann lesen wir, daß ein v. Schönberg der Schützenbrüderschaft im Jahre 1610 einen Garten schenkte, nämlich das noch jetzt der Schützen-gesellschaft gehörige Feld hinter dem Schlossgarten. Der oben genannte Johann George v. Schönberg war jedoch nicht Herr von Pulsnitz. Als sein Vater starb, war er noch nicht mündig, und als er mündig geworden war, erhielt er Ohorn. Dort starb er auch und wurde am 20. Juni 1674 beigesetzt. Sein Grabstein befindet sich in der schön gewölbten und geräumigen Gruft rechts vom Altar. „Bei den Exequien standen Rat und Gemeindefürsten bei und neben der Leiche.“ Auch wohnte ihnen Herr v. Werthern selbst mit bei.“ So die Chronik. Die v. Werthern waren die nachfolgenden Besitzer von Pulsnitz, als erster, Wolf v. Werthern, welcher es nach seiner Vermählung mit Elisabeth v. Schönberg, von seinem Schwager Wolf George II. v. Schönberg, kaufte. Auch dieser Wolf v. Werthern ist in der Kirche beigesetzt, obwohl er im Jahre 1666 gar nicht hier sondern in Weisensfeld starb. Diese Werthern standen den damaligen Kurfürsten — Johann Georg I. und II. — sehr nahe. Sie waren sehr wohlhabend und erhielten, weil sie den Kurfürsten eine bedeutende Summe vorgezogen hatten, Uchtenberg von ihnen, das einzige Mal, daß ein meißnisch Sittlich hierher gehört hat. Auch Friedeburg, um dessen Besitz die Vorgänger in sehr bösem Streit mit Pulsnitz gekommen waren, erhielten sie zum Dank für ihre Willfährigkeit. Auch der im Besitz nachfolgende Sohn Gottlob v. Werthern fand seine letzte Ruhestätte in dieser Kirche, ebenfalls in obenbezeichneter Gruft. Er war von einer Reise durch Thüringen krank wieder heimgekehrt und starb bald danach am 20. Oktober 1682 in einem Alter von 41 Jahren. Da um diese Zeit hier gerade die Pest wütete, derentwegen man einen besonderen „Pestilenz-Friedhof“ rächte der jetzigen „Grünen Gasse“ angelegt hatte, wäre vielleicht zu vermuten, daß auch er ein Opfer dieser Krankheit geworden ist. Nach dem Tode Gottlobs v. Werthern ging der Besitz von Pulsnitz über auf seine Schwester Juliane Eleonore, welche sich mit Nikolaus v. Mogen vermählte. Ob Nikolaus v. Mogen hier begraben liegt, ist mir nicht bekannt, wir erfahren nur, daß sein Schild, ebenso wie der Gottlobs v. Werthern, in der Sakristei gehangen hat. Seine Gemahlin aber ist hier beigesetzt. Sie ist wohl anders gestorben am 22. Oktober 1707, die Leiche wurde hierher gebracht und auf dem Eierberge von der Schule „angenommen“, wie die Chronik sagt. Deren Sohn war Joh. George v. Mogen, welcher schon des Defteren genannt ist, weil wir seinem Wappen oder seinen Initialen an verschiedenen Stellen begegnen. Ihm gilt auch

das prachtvolle Grabmonument, welches sich links vom Altar befindet. Dieser Joh. George v. Mogen hat 3 mal geheiratet. Seine 2. Gattin war eine Johanne Sophie, geb. v. Gersdorf, von welcher ein Grabstein hinter dem Altar steht. Sie starb am 7. März 1709. Am 3. Februar 1711 verehelichte er sich zum 3. Male mit Sophie Elisabeth, geb. v. Gersdorf, welcher die andere Hälfte des Mogenschen Monuments gilt. Die Gruft ist, wie berichtet wird, mitten in sanctuario ober wie an dem „von kindlicher Liebe und Pflicht errichteten Monument“ zu lesen ist, unweit davon. Die Inschrift des Grabmales lautet:

„Ohnweit dieses Monumenti, welches kindliche Liebe und Pflicht errichtet, ruhet:

der hochwohlgeborene Herr, Herr Johann George von Mogen auf Pulsnitz, Hennerdorf und Gelenau, Sr. Königl. Majestät in Polen und kurfürstl. Durchlaucht v. Sachsen hochbestellter gewesener Kammerjunkter. Er wurde derselbe in Dresden 19. Sept. 1671 geboren. Er war ein Vater 2 Herren Söhne und 3 Fräulein Töchter und ein höchst-erfreuter Großvater 4 Enkel, die aus dem Carlowitschen Gebläte entsprossen. Seine Unterthanen hatten eine gnädige Herrschaft in ihm, daß das ruhmvolle Andenken auch nicht in den fernsten Nachkommen erlöschen wird. Ao. 1747, 20. Jan. wurde er von einer ihm unvermuteten Unpäßlichkeit überfallen, darauf den 23. besagten Monats nach einer vollkommen schönen Todesbereitung der Tod selbst erfolgte. Sein preiswürdiges Alter hat er gebracht auf 73 Jahr 4 Mon. 4 Tage. —

wie auch die hochwohlgeborene Frau, Frau Sophie Elisabeth, eine geb. v. Gersdorf aus dem Hause Rittlich. Es erblickte dieselbe das Licht der Welt 23. Nov. 1689. Ao. 1711, 3. Febr. verband sie sich mit dem hochwohlgeb. Herrn, Herrn Johann George v. Mogen auf Pulsnitz. Sie hatte das Vergnügen, eine Mutter 2 junger Herren und 3 Fräulein zu werden, deren letzte aber sogleich nach ihrer Geburt wieder verstarb. Sie war eine Dame von echter Frömmigkeit, Gültigkeit und Gelassenheit. Ihres Todes Stunde erfolgte den 11. Sept. 1718, da sie nach einer schmerzhaft ausgestandenen Niederkunft durch einen sanften und seligen Tod von Jesu ihrem Heilande in die himmlische Gloria eingevolet wurde.“

Ihr Leichnam wurde 1890 unter dem Altar beim Bauen der Heizung gefunden; sie hatte ein gelbliches Kleid an und hatte im Arm ihr Kind, welches die Ursache ihres frühen Todes war. Von Joh. George v. Mogen stammt auch die kleine Glocke auf dem Turme, welche außer dem Spruche Gloria in excelsis deo die Buchstaben J. G. v. M. trägt und die Jahreszahl 1743.

(Schluß folgt.)

**Stellen-Angebote.**

**Ein Mädchen**  
im Alter von 14—15 Jahren wird gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

**Gutlohnende Arbeit auf 24gängige Stühle**  
mit entsprechender Einteilung hat abzugeben.  
W. F. Gebler, Großröhrsdorf.

**Aufschlagmädchen**  
sucht  
E. R. Borsdorf Nachf.

**Maurer und Arbeiter**  
werden noch angenommen bei  
Baumeister Fischer, Pulsnitz.

**Miet-Gesuche.**

**Eine freundl. Wohnung**  
mit allem Zubehör pr. 1. Juli  
zu mieten gesucht.  
E. H. u. A. B. u. d. Exp. niederzulegen.

**Obergasthof, Ohorn.**  
Sonntag, den 7. Mai, von abends 7 Uhr an.

**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Bernhard Missbach.**

Der heutigen Nummer ist eine Beilage betr. die 7. Geldlotterie zu Gunsten des Völkerschlacht-Nationaldenkmals beigelegt, worauf hierdurch hingewiesen wird.

**Rheumatismus-**  
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer,**  
München, Bürgersheimerstr. 2/II.

**DIE PFERDEKRAFT IM HAUSE**

für Kleingewerbe und Landwirtschaft liefert der

**„Kosmos“-Motor.**

Unübertreffliche Antriebskraft für alle Zwecke  
Sparsamer, gefahrloser, regelmäßiger Betrieb  
Geringe Anschaffungskosten.




# Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager soll schnell geräumt werden und verkaufe ich deshalb die noch vorhandenen Waren zu jedem nur annehmbaren Preise.

Der Laden ist zu vermieten.

## Minna Schäfer.

## Zur Schiller-Feier der hiesigen Bürgerschule,

die **Dienstag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr** in der Turnhalle stattfinden wird.

werden die geehrten Behörden, die Herren Stadträte und Stadtverordneten, Gönner und Freunde der Schule, sowie die Eltern der Kinder ergebenst eingeladen.

Pulsnitz, den 5. Mai 1905. R. Dreher, Schuldirektor.

## Oeffentl. Versammlung von Ladeninhabern.

Alle Interessenten sind hiermit geladen

**Sonnabend, den 6. Mai 1905, abends 1/2 9 Uhr**  
Ratskeller, 1 Treppe

sich zu einer Besprechung einzufinden.

Es handelt sich um eine Petition, welche anstrebt, die Schaufenster während des ganzen Sonntags (mit Ausnahme der Zeit während des Vormittagsgottesdienstes) offen zu halten.

Die Wichtigkeit der Sache erfordert möglichst allezeitiges Erscheinen. Petitionen liegen zur Unterschrift aus

Städtischer Verkehrsausschuss.

Rich. Borkhardt, Stadtrat.

### Restaurant Schwedenstein.

Von Morgen ab Ausschank von

**ff. Weizenbier.**

Es ladet ergebenst ein Bruno Philipp

### Bekanntmachung.

Der Weg von Friedersdorf nach Großnaundorf

ist wegen Umbau vom 10.—24. Mai d. J. gesperrt.

Der Verkehr wird über Oberlichtenau oder Pulsnitz gewiesen.

Friedersdorf, den 6. Mai 1905 Der Gemeinderat.

### Entölkten Cacao

1/4 a zu 30, 35, 40, 50 und 60 Pfg. empfiehlt

Osw. Köhler sen.

### I<sup>er</sup> junger Kohlraby

in Scheiben mit Grün,

die 2-Pfd.-Dose (für 4 Personen) 35 Pfg.

Richard Seller.

Chem. Reinigungs-Anstalt

Kunst-Wäscherei

und Dampf-Kleiderfärberei

für Herren- und Damen-Garderoben

Möbelstoffe, Stickereien usw.

**Friedrich Hahn**

Grossenhain.

Annahme: Frau Karte,

Pulsnitz, Obornerstr. 183.

### Cacao feinste Qual.,

pr. St. 1 M. 60 Pf., 2 M. u. 2 M. 40 Pf.

empfehlen Richard Köhler.

### Wäschemangeln

liefert unt. langjähriger Garantie die Firma

F. Paul Thiele, Chemnitz 85

Lutherstraße 66. Bei Anfragen bitte stets

Lutherstraße zu adressieren.

### Mandel-Häufgen

1/4 Pfd. 30 Pfg.

empfehlen

Oswald Köhler sen.

Sonntag, den 7. Mai,

von nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik

in den Gasthöfen

**Pulsnitz M. S. • Böhm.-Vollung • Gold. Ähre, Friedersdorf.**

Hierzu laden freundlichst ein

H. Menzel. A. Barthel. P. Führlisch

### Ziegenzuchtgenossenschaft Ohorn.

Sonntag, den 7. Mai, nachm. 1/4 Uhr findet im Obergasthof zu Ohorn ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Gräfe, Bautzen über „Die Aufzucht der Ziege“ statt.

Die Mitglieder und insbesondere deren Frauen, sowie alle Freunde der Bestrebungen zur Hebung der Ziegenzucht werden dazu herzlich eingeladen.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass von Sonntag, den 7. Mai d. J. ab die Benutzung des Schlosshofes als Verkehrsweg bei Strafe verboten ist. Hingegen wird auf Widerruf gestattet, dass der am Wirtschaftshof vorbeiführende neue Weg als Durchgang benutzt wird.

Ferner wird in Erinnerung gebracht, dass der Besuch des Schlossparkes nur Erwachsenen gestattet ist. Der Eintritt in denselben ist nur durch den Laubengang oder durch den Gemüsegarten erlaubt. Die durch Verbotstafeln bezeichneten Wege sind dem Publikum nicht zugänglich.

Der Gutsvorsteher.

## Herzlicher Dank.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, für den überaus reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner innig geliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Bertha Lina Weitzmann,**

geb. Schmidt,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank

Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Resch für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herren Trägern für den letzten Liebesdienst. — Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein!

Friedersdorf, am 3. Mai 1905 **Max Weitzmann,**

zugl. im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

## DANK.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unsrer lieben Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

**Frau Johanne Eleonore verw. Prescher,**

geb. Göder

sagen wir Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze für die trostreichen Worte an der Stätte des Friedens, Herrn Lehrer Schkommodau für die zu Herzen gehende Rede im Trauerhause und für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge, sowie den Trägern für ihren Liebesdienst.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit zur Ruhestätte herzlichen Dank. Obersteina u. Ohorn, **Die trauernden Hinterbliebenen.** 2. Mai 1905.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 18.

### ff. Eiernudeln

selbst gefertigt, empfiehlt

Richard Köhler.

Für jeden Biertrinker ist jetzt die beste Zeit,

### Aepfelwein

zu trinken, und mache daher auf meinen

**ff. Speierling**

aufmerksam. Empfehle denselben auch in Gebinden jeder Größe à Liter 35 Pfg.

Hochachtungsvoll

G. Büttner,

Kellerei und Weinschänke Gelenau.

### Verkäufe.

Ein gebrauchtes Sofa und ein Tisch

sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

### Schönes Wiesenheu

zu verkaufen bei

J. G. Garten, Böhm.-Vollung Nr. 2.

Beste

**Speise und Saat-Kartoffeln**

offert Rittergut Reichenbach bei Königsbrück.

Eine neue Nähmaschine ist veränderungslos

billig zu verkaufen. Langestr. No. 13.

### Miet-Angebote.

Ein Logis, bestehend aus

Stube, Kammer, Küche, verschl. Korridor, Boden- und Kellerraum ist zu verm. u. Michaelis beziehb.

Paul Zichedrich, Eierberg Nr. 49 n.

Ein kleines Logis ist mögl. an

freundl. Logis einzelne Leute

pr. sofort oder später zu vermieten und

Max Gleissenberg, Rietzschstr. 356.

Freundl. Oberstube mit Kammer und Zubehör zu vermieten und

sofort oder 1. Juli beziehbar.

Pulsnitz M. S. Nr. 26.

### Haus mit Garten

wenn nachweisbar sehr

billig zu kaufen gesucht. Preis, Brandtasse

Mietvertrag unter U. 208 an Haasenstern

& Vogler, A.-G., Dresden.

Eine junge Ziege

suche zu kaufen.

A. Krieg, Schloßgärtner, Pulsnitz.



# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu Nr. 54.

6. Mai 1905.

## Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)  
Wo in dem weiten Erdenrund Gemanens Kinder leben,  
Da wird's in dieser Woche auch besondere Feyer geben,  
Denn jenes Mannes Todestag feiert diese Woche wieder,  
Der unsrer deutschen Hofe schenkt wundervolleieder,  
Der, idealer Feuergeist, schuf herrliche Gestalten,  
Dess' Dichtungsworte jedem in der Seele widerhallen.  
In weissen Aern deutsches Blut, wer deutsch fühlt und deutsch  
denket,  
Ist stolz mit Recht, daß Schiller ein uns Deutschen ward  
geschenkt!

Ja, er war unser, ist es noch und wird es bleiben immer,  
Bis daß dem letzten Deutschen glüht der letzte Sonnenschein!  
In Stadt und Land regt man sich schon mit Eifer viele Wochen,  
Die Frage: „wie man Schiller ehrt, wird' vielfältig besprochen.  
Und wie's in jeder Sache ist, ganz löbliche Erscheinung,  
War man in dieser Sache auch oft recht verschied'ner Meinung.  
Denn wie man „einen Schiller“ ehrt, ist nicht leicht zu ent-  
scheiden,  
Bei seiner Größe gilt's für wahr, was Klein ist zu vermeiden.  
Mit Dichtung'n verschiedener Art, wird man den Dichter ehren,  
Mit Reden über Schiller sucht das Volk man zu belehren,  
Gestalten seiner Phantasie zum Leben auferstehen  
Im Bühnenspiel und Schillers Geist wird dort entgegenwachen.  
Vieltausendstimmiger Gesang erklingt zu Schillers Preise,  
Der Instrumente Ton eint sich zu weishevoller Weise.  
Man pflanzt Bäume in das Land, gibt Straßen seinen Namen,  
An „Schillerlöden“ - Lokale erfreuen sich die Damen.  
Wie Pilze tat sich jüngst die Zahl der Schiller-Bücher er mehren,  
Der Jugend wird man tausende am Schillertag berehren.  
Denn besser als wie „Schillerwurst“ ist das in jedem Falle,  
Weil Bücher man behält, indes die Wurst sehr schnell wird alle.  
In Bild wird Schiller uns gezeigt mit längst vertrauten Zügen,  
All die verschied'ne Art wird sich auf Eins zusammensügen:  
Daraus, dem je yigen Geschlecht die Wahrheit zu bezeigen,  
Daß Schiller unser war und ist, daß er uns stets bleibt  
eigen!

Wenn man ihn solchen Sinnes ehrt, dann wird auch jede Feyer,  
Ganz gleich wie sie gestaltet, ihm voll würdig!  
S chreibelm acher.

## Witterungsansichten.

Sonntag, den 7. Mai:  
Teils heiteres, teils wolfiges, vorwiegend trockenes, kühles Wetter.  
Nacht sehr kühl, Reif.  
Montag, den 8. Mai:  
Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht sehr kühl, Reif, bei Tage etwas  
wärmer als am 7. Mai.

## Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutsch- land in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

(Unerwünschter Nachdruck verboten.)  
Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bezw.  
Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste  
Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die  
betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schaf- schaf.		Schweine.
	Großvieh	Kälber	Lämmer	Hammer	
Aachen	45-70	50-90	64-78	63-66	
Barmen	58-68	-70	70-75	60-66	
Berlin	46-74	54-88	52-70	58-67	
Bremen	40-73	60-90	60-80	58-66	
Breslau	50-70	33-42	50-66	55-71	
Bromberg	24-33	30-40	21-32	40-48	
Chemnitz	49-73	37-49	30-36	65-72	
Dortmund	56-72	40-50	70-80	60-66	
Dresden	48-75	63-74	65-73	59-72	
Erfeld	55-76	65-78	63-67	60-66	
Essen	50-73	38-66	-76	56-66	
Frankfurt a. M.	42-74	62-90	64-74	60-68	
Hamburg	47-69	61-105	55-69	55-64	
Hannover	57-73	-	60-80	58-66	
Hulst	65-69	-	-	39-46	
Kiel	45-68	45-84	37-38	35-50	
Köln a. Rh.	55-75	60-94	68-78	57-68	
Leipzig	46-76	42-55	30-36	60-68	
Magdeburg	17-38	25-52	26-34	56-66	
Mainz	46-78	30-85	-	66-68	
Mannheim	50-80	30-100	70-75	64-67	
Münster	27-42	53-65	55-75	63-67	
Stettin	-	56-70	-	59-64	
Zwickau	52-78	40-46	32-37	64-71	

Aufgestellt am 4. Mai 1905. Mitherrschäftigt sind noch  
die am 3. Mai abgehaltenen Märkte.

## Marktpreise in Ramez von 4. Mai 1905.

50 Kilo	höchster		niedrigst.		Preis.
	1	2	1	2	
Korn	6	80	6	50	Heu 120 Pfd. 4 80
Weizen	8	40	8	20	Stroh 120 Pfd. 20 -
Gerste	8	20	8	20	Butter 120 Pfd. 2 70
Hafer	7	40	7	25	Erdbeeren 50 Kilo 12 50
Reis	9	55	8	70	Kartoffeln 50 „ 3 50
Hirse	20	-	19	-	

## Reklame-Zeil.

### Wichtig für Jäger, Naturfreunde, Touristen u. s. w.

ist ein sicherer Schutz gegen Mücken  
und andere Insekten. Diesen gewährt neben  
anderen Vorzügen die Tafalon-Creme (Retorten-Marke),  
30 Pfg. die Tube, dünn in die Haut gerieben verhindert sie das  
Stechen der Mücken. Und echt und rein mit Retorten-Marke.  
Packungen ohne diese weise man zurück!  
Erfhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien.

Königlich Preussische Staats-Medaille

**Seidenstoffe** schwarze  
weiße  
farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl.  
Immer die neuesten und schönsten. Solide und sehr billig.  
4 Ausstellungs-Medailletten, 6 Patenten-Diplome.  
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft  
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19  
43 Leipziger Straße 43 Ecke Markgrafen-Strasse.  
Proben portofrei

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. Mai, Misericordias Domini.  
8 Uhr: Beichte } Pfarrer  
1/9 „ Predigt (Joh. 10, 12-16), } Schulze;  
1/2 „ Gottesdienst für die konfirmierte männliche }  
Jugend, Pastor Reisch;  
8 „ Jünglings- und Männerverein.  
Am 8. Mai: Pfarrer Schulze.

## Sinnspruch.

Willst du glücklich sein im Leben,  
Trage dich mit andrer Gluck,  
Denn die Freude, die wir geben,  
Reicht uns eigne Herz zurück.

## Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelware.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

Prager Straße 12.  
DRESDEN.

# „MAX DRESSLER“

## Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von L. J. J. (U. Derell.).

(Nachdruck verboten.)  
Frau Eberhard fuhr fort: „Gnädiges Fräulein wissen,  
der Herr von Marinißka liegt im Park begraben, hinten  
in dem Gewölbe. Der Sarg stand erst fest geschlossen in  
der alten großen Schloßhalle, die niemals benutzt wird,  
dort war auch die Leichenfeier; als das Gewölbe dann  
schnell fertig gemauert war, wurde der Sarg hineingesetzt.  
Dort steht er noch.“

„So lange war der Tote unbegraben im Schloß?“  
fragte Kornelle verwundert.

Wie ein fahler Schimmer über verwittertes Gestein  
hinschaute eine Art Lächeln über die faltenreichen Züge.  
„Warum denn nicht, Fräuleinchen, es gibt so feste Särg-  
e. Mancher Tote steht ja immer oben auf der Erde in den  
Gewölben.“

Kornelle nickte. „Das ist freilich wahr; aber für die  
Schloßbewohner muß es schauerlich gewesen sein.“  
„Das gnädige Fräulein wollte doch den Sarg ganz  
in der Nähe behalten; und als das Gewölbe fertig war,  
trug ihn die Schloßdienerin auf einem Spätherbstabend  
in die letzte Heimat. Hier Mann! Der alte Förster  
Boh, mein Karl und noch zwei Knechte, der eine ist tot,  
der andere fortgezogen, ich weiß nicht wohin; aber der  
Förster ist ja noch hier bei der Gnädigsten im Dienst.  
Und bei diesem schweren Gang hat sich mein Sohn wohl  
erst sehr erkältet, es regnete stark, und da er den Sarg  
tragen mußte, war er ganz naß geworden, bis auf die  
Haut. Dann klagte er, es wäre so schauerlich gewesen, die  
vielen Eulen, die im Park in den alten Bäumen haufen,  
wären, durch die Fackeln aufgeföhrt, ihm immer um den  
Kopf geflogen. Darum spricht er auch jetzt noch von den  
Eulen. Und wie kam es nun, daß er den Verstand verlor?  
Ganz allmählich, ganz unbemerkt, ohne jede Krank-  
heit. Erst wurde er sehr still und sprach nur, wenn er  
gefragt wurde, gab dann aber ganz verständige Antworten.  
Dann mochte er nicht mehr recht essen und trinken, sah  
hundenlang auf einem Fleck, den Kopf in die Hände ge-  
stülpt und starrte vor sich hin. Das gnädige Fräulein  
konnte ihn als Diener nicht mehr gebrauchen, weil er alles  
vergoß, was er tun sollte und gar nicht hörte, was jemand  
zu ihm sagte. So kam er nach Hause und sagte, er sei  
krank. Ich wußte nicht, was ich von ihm denken sollte,  
er hatte keine Schmerzen und klagte auch niemals, er wollte

auch nicht zu Bette liegen. Aber ganz still war er ge-  
worden und gab keinem Menschen eine Antwort, selbst mir  
nicht, ich konnte ihn fragen, was ich wollte. Und er hing  
sonst sehr an mir und war ein guter Sohn. Das dauerte  
einige Wochen, dann brach der Trisinn aus. Er fing an  
zu lachen, daß das ganze Dorf zusammenliefe, dann weinte  
er, wie ein kleines Kind; es ist fürchterlich, einen künftigen  
Mann so weinen zu sehen. Er schwachte lauter dummes  
Zeug, dann sang er dazwischen, er konnte in seinen gesun-  
den Tagen so hübsch singen.“

Kornelle dachte an die leisen, wohlklingenden Töne,  
die sie vorher gehört; wie ein armer gefangener Vogel im  
Käfig träumend leise von Luft und Freiheit singt, so klang  
die Sehnsucht der durch den Trisinn geklammerten Seele nach  
endlicher ewiger Freiheit hindurch. Was nützte dem Ver-  
stehen noch diese zerstückte Leben? Ach! Leidensgenöß! Hell  
dir der Tod!

„Das gnädige Fräulein schickte sofort zum Doktor.“  
schloß die Alte ihre trübe Erzählung, „wie ich sogar mit  
meinem armen Kinde nach Berlin gefahren, das vergesse  
ich ihr auch nie. Mindestens sechs Aerzte haben wir ge-  
fragt, alle sagten dasselbe: „Ihm ist ein Blutgefäß im Ge-  
hirn gesprungen, Heilung ausgeschlossen, aber wenn sich  
der Anfall nicht wiederholt, ein langes Leben möglich.“  
Zwanzig Jahre sind es nun schon her. Erst war er sehr  
unruhig, allmählich wurde er stiller, nur in dieser Zeit,  
wo sich das Begräbnis nähert und die Blätter von den  
Bäumen fallen, kommt die alte Qual über ihn. Wir  
müssen es beide ertragen.“ Die Alte schwieg und faltete  
die Hände.

Kornelle sah traurig von einem zum andern, wach  
träbes Bild! nirgends ein Sonnenstrahl. Es war, als  
könne die Sonne nie wieder scheinen. Fräulein Marianne  
legte Geld in die Hand der Alten. „An Pflege darf es  
ihm niemals fehlen.“ Dann warf sie noch einen Blick auf  
das bleiche, verständnislose Antlitz der Marianne, der stumm  
seine Arbeit verrichtete, und zog Kornelle hastig mit sich  
hinaus. Frau Eberhard begleitete die Damen bis an die  
Haustür, von der groben Unart, die sie sich vor kurzem  
gegen das junge Mädchen hatte zu schulden kommen lassen,  
war gar nicht weiter die Rede; sie wunderte sich auch  
nicht, daß diese Unart, statt gerügt zu werden, ihr einen  
freundlichen Besuch einbrachte. Das war nun einmal so!

Kornelle dachte an das verwitterte Gewölbe; wie  
Marianne von Marinißka ihrem alten, grauen Schloß wieder  
zu. Kornelle dachte auf das verwitterte Gewölbe; wie

vernachlässigt, wie unschön war es doch von außen! Es  
hätte anders aussehen können, wenn man etwas Zeit und  
Geld auf den Bau verwandt hätte. Freilich sah in dem  
trüben Herbstwetter alles ringsum naß und grau aus,  
aber ganz fern an den Regenwolken haftete im Abend ein  
leichter goldener Schimmer und dieser Schimmer spiegelte  
sich in den braunen Augen des Mädchens wieder. In  
ihrem Herzen war die Hoffnung noch nicht erloschen.

Der Diener kam ihnen entgegen. „Es ist ein Herr  
da, der Fräulein von Marinißka zu sprechen wünscht.“

Marianne sah bleich und angegriffen empor. „Ich bin  
müde,“ sagte sie, „und hätte gern Ruhe gehabt. Doch ich  
werde kommen. Wo ist der Herr?“

„Im Salon, gnädiges Fräulein. Er ist mit Fahr-  
werk über Land gekommen, sein Kutscher hat hier ausge-  
spannt.“

„Sorge, daß es Knecht und Pferde an nichts fehlt.  
Sich Du einwillen in den Salon, Kornelle, und begrüße  
den Fremden, ich komme bald nach.“

Mit diesen Worten wandte sie sich ihren Zimmern zu.  
Kornelle legte Hut und Mantel ab und ging, den Herrn  
zu empfangen; sie wußte nicht, wer es sein konnte, und  
es war ihr auch ganz gleichgültig. Aber auf der Schwelle  
blieb sie überrascht stehen, und trotz aller äußeren Selbst-  
beherrschung überflog eine tiefe Röte ihr stolzes Gesicht.

Der Mann im Zimmer kam ihr wortlos entgegen,  
seine dunkelblauen Augen flammten auf, als er die Ver-  
wirrung des Mädchens bemerkte. Er ergriff ihre Hand,  
Kornelle ließ es willenlos geschehen. „Wiederleben!“ sagte  
er leise und leidenschaftlich und führte die Hand an seine  
Wippen.

Dann aber sagte sich die Dame, sie zog die kalten,  
schlanken Finger aus den seinen und sagte: „Herr von  
Hallen, diese Begegnung war mir im ersten Augenblick  
wirklich überraschend. Ich hatte Sie garnicht in unserer  
Gegend vermutet.“

„Ich hörte vor kurzem zum erstenmal in der Kreis-  
stadt Ihren Namen, da wußte ich, daß ich Sie hier finden  
würde, und sobald ich konnte, kam ich,“ entgegnete der  
Herr. Unverhüllte Neugier sprach aus diesen Worten.

Kornelle lächelte, denn diese Neugier machte sie in der  
Tiefe ihres stolzen Herzens unendlich glücklich. „Nehmen  
Sie doch Platz,“ bat sie, „und nun erzählen Sie mir, wo  
Sie gewesen sind und wie es Ihnen erging.“  
(Fortsetzung folgt.)



### Frauen sparen

Geld, wenn sie mit Hilfe von „**Favorit-Schnitten**“ ihre Kleider selbst fertigen. Ueberrasch. Erfolge. „Favorit-Modenalbum“ nur 50 Pfg., „Jugend-Modenalbum“ nur 40 Pfg. bei **Carl Henning**.

### Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein bewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

### Kaiser's Brust-Caramellen

(Nalz-Erstat in fester Form)  
2740 not. vralaubigte Zeugnisse beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg.  
— Niederlagen bei: —  
**F. Herberg, Mohrendrog. und W. Angermann in Pulsnitz.**

### Portland-Cement

frisch eingetroffen, empfiehlt in Tonnen, Säcken und ausgewogen  
**Alwin Endler.**

### Zur Selbstbereitung

von Cognak, Rum, Liqueure verwendete man einzeln und allein nur die berühmten

**Original-Reichel-Essenzen**  
Natürl. Destillate u. Extrakte / schnellen und leichten Herstellung aller echten Liqueure wie: Allasch, à la Benedictiner, Boonekamp, Stonsdorfer, Ingber, Caeno, Kümmel, Vanille, Punsch u. s. w.  
Enorme Ersparnis

Ueber 250 Sorten nur in Originalh. für ca. 2 1/2 Lt. à 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. etc., bei 6 Fl. die 7te gratis. Man verlange ausdrücklich mit dem v. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4 u. weise Nachahmungen sofort zurück. In Pulsnitz alleinige Niederl. b. Felix Herberg, Bismarckplatz

### Sehr preiswert! Samatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch. 5-Pfg.-Preislagen)  
10 Stück 35 Pfennige,  
100 „ 300 „

**Bernb. Beyer, Cigarrenhaus, — Pulsnitz. —**

Ziehung vom 16. — 20. Mai 1905.

### 7. Geldlotterie

für das

### Völkerschlacht-DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

**258500**

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinne:

**75000**

**25000**

**10000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt auch gegen Nachn.

**Deutscher Patriotenbund**

Leipzig, Bückerstr. 71

In Pulsnitz bei Herrn F. Herm Cunrad Bernhard Beyer, in der Geschäftsstelle des Wochenblattes

In Oberseina bei Herrn Gemeinbediener Teubel

### Naturheilfreunde!

### Nährsalz-Cacao

**R. Selbmann, Neum. 294.**

## Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier im Kesselberg sollen

### Montag, den 15. Mai d. J.

ca. 170 Rmtr. weiche und harte Rollen und Scheite,

12 „ Stöcke, Schlag Abt. 13

300 „ Brennreissig

bedingungsweise versteigert werden

Versammlung früh 9 Uhr im Holzschlage „Kesselberg“.

Die v. Helldorff'sche Rent- und Forstverwaltung.

Fr. Uibrich.

Als derzeit einziger in der Amtshauptmannschaft wohnhafte geprüfte und verpflichtete Feldmesser mache ich auf die Bekanntmachung des Königlichen Kreissteuerrates vom 28. 3. 05 aufmerksam, dass die von ungeprüften Geometern und sog. „Ingenieuren“ ausgeführten dism. Messungen auf Kosten der Beteiligten nachgeprüft werden müssen, dass die Gemeindebehörden nur geprüfte Feldmesser mit Aufträgen versehen dürfen und dass auch Privatpersonen empfohlen wird, sich nur solcher zu bedienen.

Kamenz. B. Rentsch, gepr. und verpfl. Feldmesser.

## Zirka 1500 Schladitz-Fahrräder

(von mir verkauft) laufen hier in nächster Nähe, ein Beweis, daß es eine bewährte, ja die beste Marke ist, außerdem ist meine mechanische Werkstatt heute diejenige, die jedem Fahrer sofort sein Rad in jeder Richtung reparieren kann.

Um den Barenhäusern entgegen zu treten, liefert auch obige Fabrik ohne ihre Marke

### gute Fahrräder von Mk. 85

an, mit Torpedofreilauf Mk. 14 mehr. In meiner Werkstatt kann jedes gebr. Fahrrad binnen 2 Stunden in Freilauf eingerichtet werden.

Pneumatikdecken netto Kasse von Mk. 4.50 an, sowie großes Lager aller Fahrradzubehörtelle. **Grosses Fahrrad-Lager!**

Ergebnis

**Bretzig, Fernsprecher 43 Fritz Zeller, Schlossermstr.**

Langjähriger Vertreter der Schladitzwerke, Dresden, für die Amtsbezirke Bischofswerda, Kamenz, Pulsnitz, Radeberg und Stolpen.



überall **Solo in Carton**  
feinste Delicatess-Margarine  
absolut bester Butter-Ersatz!

## Frühjahrs- und Sommer-

## Kleiderstoffe

in grossen Sortimenten.

## Saccos und Jaketts

in bedeutender Auswahl.

**Carl Sättler, Kamenz.**

### Hochfeine, selbstgefertigte Eiernudeln,

empfehlen stets frisch,

**Moritz Rüdlich, Conditorei am Markt.**

### Meine Uhr

geht nicht mehr!

Wo schaffe ich sie hin?

In das Uhren- u. Goldwaren-Geschäft

von **Erwin Pofandt, Oberlichtenau.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



### Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.

**H. Guthier's Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.**

Fl. jetzt M. 1. t. Hrn. Max Franz, Kurze Gasse.

## Neu eingetroffen!

## Elegante, gut gearbeitete Knaben-Anzüge

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Herm. Schneider, Schneidermeister, — Kamenz, E. StraÙe.**

## Förster

## Pianinos Flügel Harmoniums

erstklassiges Fabrikat empfiehlt

## August Förster, Löbau Sa.

Königliche Hofpianosortefabrikanten.

Filiale: **Dresden, Zentraltheaterpassage.**

## Elfenbein-Seife mit „Elefant“

„Bleib mir treu“, Veilchenseifenpulver,



in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in jedem Materialwarens, Seifen- und Drogengeschäft.

Nachahmungen weisen man zurück

**Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Alleinige Fabrikanten.

## Wasserversorgung

kostenlos, einfach, sicher durch die Stahlwindturbine **Herkules**. Bewährt seit Jahren auch zum Antrieb von Dreh- und Häckelmaschinen, Mühlen, Tischereimaschinen, Elektricität. Für grosse Gemeindevasserversorgungen ausschliesslich verwandt. Preislisten, Anschläge, Besuche kostenlos

**Deutsche Windturbinen-Werke, Rud. Braune, Dresden.**



Vertreter: **Bruno Garten, Pulsnitz.**

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.**

## Plüss-/Staufer-Kitt

unübertroffen zum Richten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben in der

Mohrendrogerie **Selix Herberg.**